

BUDDHISMUS

WEG DER GOLDENEN MITTE, DER WEG ZUM GLÜCK

Maria Pirr



In der heutigen Zeit suchen die Menschen als Ausgleich von Stress und Job immer öfter Halt in der Freizeit und bei der Familie. Viele stützen sich mit Glauben und Hoffnung auf die Religionen. Die Suche nach Glück und Harmonie wächst. In den letzten Jahren nahm somit auch das Interesse der Deutschen an der fernöstlichen Religion des Buddhismus zu.



Steinstatue Buddhas

„Lerne loszulassen, das ist der Schlüssel zum Glück.“

Siddhartha Gautama

»» Weltweit gibt es zwischen 350–500 Millionen buddhistische Gläubige. Diese sind vorwiegend in China, Japan, Kambodscha, Laos, Sri Lanka, Korea, Thailand und Tibet zu finden. Die Gründung des Buddhismus geht auf den historischen Buddha, Siddhartha Gautama zurück. Als Sohn des Herrscherhauses von Shakyas wurde Siddhartha

um 563 v. Chr. im heutigen Nepal geboren. Sein Vater Shuddhodana hielt sämtliches Leid von ihm fern. So wuchs der Fürstenson in wohlhabenden Verhältnissen auf. Siddhartha Gautama heiratete mit 16 Jahren seine Cousine Yashodhara und hatte einen Sohn. Im Alter von 29 Jahren wurde ihm bewusst, dass der Reichtum am Hof keine Glücksgarantie versprach. Er erkannte nach einer Begegnung mit einem Greis, einem Kranken, einem Toten und einem Asketen („Vier Zeichen“), dass Leid untrennbar mit dem Leben verbunden ist. Daraufhin schloss sich Siddhartha dem Asketen an und lebte sechs Jahre unter fast völligem Verzicht der Grundbedürfnisse der Menschen. Die Einsicht, dass beide Extreme (Luxus und Verzicht) ihm nicht weiter nützen würden, brachte Siddhartha Gautama auf den goldenen Weg der Mitte. Durch Meditation erlangte er mit 35 Jahren in Bodhi-Gaya (Nordindien) dauerhaftes Glück und somit die Erleuchtung. Bei der Erleuchtung, auch als Erwachen bezeichnet, handelt es sich um eine dauerhafte religiöse Einsicht. Der Mensch kann durch die Überwindung aller Bedürfnisse und Täuschungen des Daseins den Kreislauf des Lebens verlassen und ins Nirvana eintreten. So erhielt Siddhartha Gautama den Ehrentitel Buddha „der Erleuchtete“. Daraufhin wanderte er 40 Jahre durch Nordindien und unterrichtete zahlreiche Schüler in seiner Lehre. Buddha verstarb um 480 v. Chr. und stieg danach in das endgültige Nirvana (Parinirvana) ein.

Nach dem Tod Buddhas verbreitete sich der Buddhismus von Indien, über Japan auch in die westlichen Länder der Erde. Er ist heute als eine der fünf Weltreligionen anerkannt.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Verfilmungen über das Leben des Siddhartha Gautama. Eine der bekanntesten ist die Verfilmung über das gleichnamige Buch „Siddhartha“ von Hermann Hesse.